

Vorrede und Appell:

Die Aufarbeitung der Geschichte des Lagers Rollwald ging nicht ohne Konflikte vonstatten, aber seit 1983 wird hier eine Tradition des Gedenkens gepflegt, welche die Erinnerung an die Verbrechen der NS-Zeit wachhalten soll und zugleich Mahnung für Gegenwart und Zukunft ist, wachsam zu sein, damit sich ähnliches nicht wiederholen kann.

Die Gedenkfeiern haben nicht immer bei gutem meteorologischen Wetter stattgefunden, aber noch nie zuvor war die politische Wetterlage dermaßen bedrohlich, wie heute und nie zuvor war Erinnern so wichtig.

In wenigen Jahren ist erschreckend schnell vieles aus „braunen Zeiten“ wieder denkbar und sagbar geworden, wird offen im alten Vokabular ausgesprochen oder findet sogar Eingang in Parteiprogramme oder Geheimpläne, ohne dass die betreffende Partei ein Verbot fürchten muss und schlimmer: ohne Menschen davon abzuhalten, sie zu wählen. Vergessen greift Raum!

Zeitzeugen als lebende Bollwerke gegen Hass und Verblendung sind bis auf wenige Ausnahmen ausgestorben. Wir haben deshalb als bewusste Bürger und Demokraten die gemeinsame Verpflichtung aus der deutschen Geschichte, für Menschlichkeit und Demokratie einzustehen. Ich appelliere an Sie alle, danach zu handeln!

Wir müssen das Erinnern an die Verbrechen wachhalten, die schon einmal aus der menschenverachtenden Ideologie einer Partei entstanden sind, deren Aufstieg durch die Uneinigkeit der anderen begünstigt und ermöglicht wurde. Gerade scheint sich ein solcher Vorgang in fataler Weise zu wiederholen.

Noch können wir diesen Prozess anhalten, aber dazu braucht es den Zusammenhalt und eine gemeinsame Anstrengung aller Demokraten, die sich nicht wegen kleinlicher Differenzen entzweien dürfen. Das geht sicher nicht ohne schmerzhaftes Kompromisse, aber der Verlust der Demokratie wäre viel schmerzhafter und auf lange Zeit unumkehrbar. Wir alle sind gefragt und dürfen den Kampf gegen Vergessen und für unsere Demokratie nicht den Politikern überlassen, die ohne Rückenwind und Schubs von hinten es weder in einer Koalition schaffen, sich angesichts der Gefahren zu einigen, noch unter den zahlenmäßig gemeinsam stärkeren Parteien im Parlament.

Neben vielen anderen Gedenkstätten ist das Lager Rollwald ein Zeitzeugnis, das wir nutzen und gegen schwindendes Geschichtsbewusstsein ins Feld führen können und müssen und deshalb ist es uns ein besonderes Anliegen, die Gedenkstätte durch Besonderheiten interessant und nahbarer zu machen.

Als vorläufig letzte Installation auf der Gedenkstätte und zum Abschluss unseres Maskenprojekts werden wir nach dem gemeinsamen Lied von den Moorsoldaten eine Tafel enthüllen, die den Besuchern den Sinn der Masken erklärt.

Ich danke für Ihr Kommen und übergebe nun das Wort an Frau Stadträtin Schülner.

Dr. Rudolf Ostermann, munaVeRo, 17.11.2024